

Ist ERP 2 schon wieder veraltet?

„Reine Webanwendungen sind längst etabliert – nur nicht in der ERP-Welt“

Mit immer neuen wohlklingenden Begriffen versuchen Softwareunternehmen, ihre Produkte als die neuesten und modernsten zu verkaufen. Der letzte Schrei in Sachen Unternehmenssoftware war bisher die Bezeichnung „ERP 2“. Sie steht für Plattformunabhängigkeit, neutrale Verknüpfbarkeit und vereinfachte Anpassbarkeit an geänderte Bedürfnisse – letztlich also auch sinkende IT-Kosten. Die Wiesbadener INTRAPREND GmbH sieht sich allerdings schon weiter und hat das „ERP 3“-Zeitalter ausgerufen. Fake – oder Fortschritt? Geschäftsführer Ditmar Tybussek erklärt seine Sicht, und warum er viele vorgeblich moderne Produkte für alten Wein in neuen Schläuchen hält.

Viele Mittelständler verstehen kaum den Begriff „ERP 2“. Sie aber sind schon bei „ERP 3“. Was ist das – außer ein Marketing-Schlagwort?

Das ist durchaus kein leeres Schlagwort. ERP 3 bedeutet, dass eine Unternehmenslösung vollständig in der „Mitmach-Technologie“ des Web 2.0 – allein in HTML – erstellt wurde. Erst dadurch können auch Unternehmen wirklich zur „connected world“ werden. Wir kennen das ja längst von Plattformen wie ebay, YouTube, Google oder FaceBook. Dort kann man sich seine ganz individuelle Plattformwelt „einrichten“, sich nach Belieben vernetzen und problemlos allerlei Extras einbinden. Nur in der ERP-Welt wird wie eh und je traditionell programmiert. Doch Experten wie der IDC-Analyst Rüdiger Spies sehen schon lange, dass ERP 3 in Form von dynamischen Informationsplattformen seine Schatten voraus wirft. Das geht unserer Meinung nach nur, wenn alles nativ auf dem Browser läuft.

Wie funktioniert denn ein „echtes“ Web-ERP?

Nichts ist hardcodiert. Wirklich dynamische Web-Applikationen entstehen nur aus Daten und Parametern. Jede Anforderung wird als Service angesehen – ob es ein Link, ein AJAX-Aufruf oder ein interner Webservice ist. Die Seiten – und damit die Anwendung selbst – werden durch ihren Aufruf erstellt, der selbst wieder ein Service ist. Man kann so nicht nur die Dialoge aufbauen, mit denen die Sprache, die Berechtigungen, Farben, Formen, die Prozesse usw. abgebildet werden. Ebenso lassen sich die Customizing-Einstellungen jedes Mandanten oder Benutzers zur Laufzeit integrieren. Bei Änderungen in den Methoden, auf die sich das System durchgängig bezieht, spielt eine konsequente Service-orientierte Architektur (SOA) mit Metadatenkonzept alle Vorteile aus. Ein neuer Programmstand bringt dann neue Funktionen, ohne dass individuelle Änderungen verschwinden, da sie gekapselt werden.

Woran erkennt der Laie, dass ihm ein „echtes“ Web-ERP angeboten wird?

Systeme, die komplett in JAVA oder .net programmiert wurden, sind auf dem richtigen Weg. Davon gibt es inzwischen immer mehr, nachdem wir jahrelang eine Alleinstellung hatten. Heute würde ich beispielweise Semiramis nennen, das genau wie wir eigentlich zu früh dran war. Aber auch Produkte kleinerer Hersteller würde ich als ERP 3 bezeichnen. Viele große ERP-Hersteller sind erst im Pilotstadium oder steigen über Module wie CRM ein. Microsoft ist ein gutes Beispiel. Alle, wirklich alle großen ERP-Hersteller wollen meines Wissens nach mittelfristig auf Web-Technologie umstellen. Damit haben wir aber kein Problem – im Gegenteil.

Nanu? Warum nicht?

Nun, einerseits wird unser Browser-Ansatz dadurch endlich bekannt und aus dem Push-Markt wird langsam ein Pull-Markt. Außerdem bekommen wir immer mehr Anfragen von Softwareherstellern, die sich für unser Web-Entwicklungs- und Online-Customizingtool `cierp3` – @net interessieren, das wir ebenfalls anbieten – neben unseren Unternehmenssoftwares. Mit dem Tool kann man sich ganz leicht seine eigene Weblösung bauen. Es funktioniert nach den gleichen Prinzipien wie die mit ihm erstellten Webapplikationen und erlaubt auch eine Remote-Entwicklung und übergreifende Teamarbeit. Es gibt auch schon mehrere Branchen-ERPs, die mit unserem Tool erstellt wurden – sogar ein ERP-System in Saudi-Arabien. Das ist komplett auf deren Welt ausgerichtet, links und rechts sind also vertauscht, das Wochenende ist Donnerstag und Freitag, man schreibt das Jahr 1431. Da erkenne ich selbst nicht einmal mehr auf den ersten Blick, dass unser System dahinter steckt. Ein anderes Beispiel ist das ERP-System `Alphalinc` für den medizinischen Bereich, das vor allem in den USA, in Brasilien und Australien verbreitet ist.

Wo kann man Geld sparen?

Eine reine Webanwendung ist grundsätzlich um ein Vielfaches schlanker, schneller und preisgünstiger als hardcodierte Software. Da außerdem Middleware – wie Blades oder virtuelle Maschinen – wegfällt, schrumpft der Hardwarebedarf um über 50%. Der Server ist nicht mehr aktiv, sobald ein Service beantwortet wurde. Darum werden nur virtuelle Sessions benötigt, aber keine physikalischen Prozesse mit entsprechendem Speicherbedarf. Neue Features können aus dem Netz eingebunden werden, ohne dass programmiert werden muss. Suchmaschinen, Groupkalender, Textverarbeitung brauchen nicht mehr auf jedem Rechner installiert werden. Updates werden einfach während der Arbeit eingespielt – eben wie bei Google. Der Anwender wird nur über die

neuen Features informiert. Ein Link auf eine Seite bringt dann automatisch die neuen Änderungen. Oder wurden Sie etwa schon einmal vom Systemadministrator einer Webseite angerufen, dass Sie Ihren Browser neu starten müssten, um auf die Webseite zu kommen oder die neue Seite zu laden? Wieso kann ebay so was machen und wieso kann eine ERP-Lösung das nicht?

Welchen Vorteil bietet ERP 3 gegenüber ERP 2 als Mietsoftware?

Bei einem ERP 3 entstehen keine Zusatzkosten für Hardware je User am Server und für Browser-Funktionalitäten je User und Monat. Es gibt auch keine zusätzlichen Middleware-Gebühren für Citrix oder Ähnliches. Die Anwendung kann auch ohne extra Hardware-freischaltung freigegeben werden, da die Bereiche automatisch virtuell voneinander getrennt sind. Trotz der Sicherheitssysteme ist damit die Anwendung extrem schnell, da nur die benötigten Daten angezeigt werden und nicht alles in den Client geladen werden muss.

Welche Vorbehalte gegen ERP 3 gibt es? Welche finden Sie berechtigt?

Groß ist vor allem die Angst, dass die Unternehmensdaten im Internet gespeichert werden – obwohl das ja gar nicht stimmt. Von dem Vorurteil profitieren immer noch die Anbieter von Client-Server-Modellen bzw. von ERPs, die nur ein aufgesetztes Browser-Frontend haben, damit man im Intranet auf die Applikation – also die Terminalserver und Middleware – zugreifen kann. Dass „Sicherheit“ ein großes Angstthema ist, finde ich auch verständlich. Es fragt allerdings niemand, wie sicher denn Client-Server-Modelle im Intranet sind – im Vergleich zu einer Internetapplikation, die immerhin getunnelt ist und mit https läuft. Da kennt man jedenfalls mögliche Schwachstellen und kann sie gezielt absichern.

Weitere Informationen:



**INTRAPREND Gesellschaft für
Intranet Anwendungsentwicklung mbH**
D-65205 Wiesbaden
Borsigstr. 18
Telefon: 0049/6122/53 39 59
Telefax: 0049/6122/53 39 63
E-Mail: sales@intraprend.de
Internet: www.cierp3.de